

LOST in Music

Neu sind der Vorverstärker NAC 202, die Endstufe NAP 200 und das externe Netzteil HiCap der Südengländer nicht. Außer für einen Naim-Einsteiger, der ihrer schlichten Faszination erst jetzt erliegt

von Tobias Zoporowski

Gestatten: NAC, NAP, HiCap und ich sind jetzt eine Wohngemeinschaft! Zwar auf Zeit, aber immerhin. Deshalb ist das hier auch eigentlich mehr Erlebnisbericht denn absolut bierernster Testalltag. Wenngleich es am Ende selbstredend objektive Sternchen und Prozente gibt. Es wäre aber vermessen zu behaupten, dass Naims Vorstufe NAC 202 (um 2300 Euro), der Endverstärker NAP 200

(um 2300 Euro) sowie die externe Spannungsversorgung HiCap (um 1600 Euro) flammneu wären. Nein, am Markt ist diese Geräteserie, die den Einstieg in Naims „Reference“-Linie markiert, schon seit Ende 2002. Und vollkommen zu Recht



Die Briten sind Pragmatiker: Wozu bombastisch vergoldete, kiloschwere Schraub-Dreh-Drück-Lautsprecherklemmen, wenn's auch simpel geht?



haben die drei, die vor nunmehr fast vier Jahren einen radikalen Technologie- und Designsprung im Portfolio der eigenwilligen Briten einläuteten, auch bereits von anderer Stelle haufenweise ehrenhafte Huldigungen entgegen genommen.

Worum geht es also? Nun, wie im richtigen Leben gibt es auch in der HiFi-Branche Hersteller, deren Produkte sich unter eingefleischten Kennern einer fast kultischen Verehrung erfreuen. Und Naim ist einer davon. Ich muss allerdings zugeben, dass ich von der Anziehungskraft der schlicht und edel gestalteten Briten bislang eher „unbeleckt“ blieb. Gut, dass es sich hier um konsequent durchkonstruierte und auf höchste Klanggüte gezüchtete Komponenten handelt, war mir natürlich bekannt. Aber damit ist Naim doch nur einer von vielen, oder? Halt! Bevor Sie jetzt bitterböse Leserbriefe schreiben: Im Mai dieses Jahres, genauer auf der High End-Messe in München, traf mich der „Blitz der Erkenntnis“ sozusagen im vollen Lauf. Zunächst deshalb, weil sich die Vorführungen in den Räumlichkeiten des deutschen Vertriebs Music Line schon allein durch die Musikauswahl wohl-tuend von vielen anderen unterschied. Man ließ dort nämlich zwi-schen-

durch einfach mal die sprichwörtliche „Sau“ raus, legte sowohl Hardrock, Blues, aber auch die ein oder andere Elektro-Pop-Scheibe auf und differenzierte sich damit – zumindest für mich, der nach mehreren Messtagen audiophiles „Geschnupsel und Gewimmer“ einfach satt hatte –, auf außerordentlich sympathische Weise von der Masse.

Offenbar gab es dort eine ganz besondere Beziehung zur Musik. Freilich eine oft verwendete Floskel, die sich viele auf die Fahnen schreiben, die sich aber nur allzu oft in der bloßen Reproduktion von Tonfolgen erschöpft. Was vielleicht technisch perfekt geschieht, aber eben völlig ohne Seele ist.

Die Konsequenz war klar: Die Naims mussten her. Ich war ihrem anspringenden

Ganz klar: Ich war dem anspringenden Charme der Naims erlegen und wollte mehr. Also wurden sie rasch bestellt

Charme erlegen und wollte mehr davon! Unser Ansinnen freute natürlich auch den Vertrieb, indes: „Ihr wisst, dass diese Vor-/Endkombi schon etwas älter ist. Naim bietet ab sofort eine highendige Kabelfamilie an. Vielleicht könnt Ihr da was kombinieren?“ – Aber sicher doch! Und um der ganzen Sache die gehörige Portion Faszination beizumischen, entschieden wir uns zur Kompilation einer kompletten Naim-Kette. Namentlich die bereits erwähnte Vor-/Endkombi, das externe Netzteil Hi-Cap und – weil er einfach dazu passt – der anspruchsvolle CD-Player CD 5x, dem wir bereits in STEREO 11/2004 eine außerordentlich farbstarke und nuancierte Wiedergabe bescheinigt hatten.

Diese Story mauserte sich bald vom Test zum Erlebnisreport. Da steckt das Wort „Leben“ drin. Genau das ist es nämlich, wozu mir auch Olaf Steinert von Music Line riet: „Als Naim-Neuling musst du mit den Komponenten unbedingt einige Zeit verbringen, sonst verstehst du die Philosophie dahinter nicht.“ Aha! Gesagt, getan. Und so gründete ich also mit NAC, NAP und HiCap vor knapp vier Wochen besagte Wohngemeinschaft, die tatsächlich jeden Tag herzlicher und intensiver wurde.

Dies liegt zum einen daran, dass die englischen Edelkomponenten eine recht lange Einspielphase benötigen, zum anderen – und ich vermute, zum größeren – Teil daran, dass wir einfach auf einer Wellenlänge liegen, die Naimies und ich. Was Wunder, haben wir es bei der NAC 202 und der NAP 200 doch mit Produkten zu tun, die von der kleinsten Schraube bis zur letzten Klemme konstruktiv einem „Lehrbuch für High End“ entstammen könnten, so es denn eines gäbe. Sie kommen ohne Schnickschnack, ohne irgendwelchen Firlefanz und





ohne „Multioptions-HDMI-Interconnect-Surround-Sound“-Gimmicks aus. Einfach nur Musik. So gut es geht. Punkt.

Hierzu muss man wissen, dass die Naim-Entwickler ihre eigenen Produkte selbstbewusst für die besten der Welt halten. Der vorrangige Maßstab ist tatsächlich die Leidenschaft für „echte“, artefaktfreie Musikwiedergabe, der „Funke“, der einfach über-

springen muss. Schnellebigen Markttrends stehen die Engländer eher skeptisch gegenüber – dies erklärt die mitunter recht langen Produktlaufzeiten – auf nutzlose „Spielereien“ wird konsequent verzichtet.

Und doch ist es nicht so einfach, eine komplette Naim-Kette einfach so mir nichts, dir nichts in Betrieb zu nehmen. Es ist ja so, dass man als HiFi-Redakteur tag-

Das Steckfeld am Rücken der Vorstufe zeigt die vielfältigen Upgrade-Modi: Im linken Bild (mit Steckbrücken) bezieht die NAC202 ihren Saft von der Endstufe. Rechts (ohne Brücken) wird sie von externen Netzteilen (HiCap und NAPSC) versorgt

täglich mit der Verkabelung unterschiedlichster Gerätefuhrparks zu tun hat, mitunter lassen sich die Hersteller gar recht verwegene Anschluss-Schemata einfallen. Die Verkabelung der Südingländer ist über die mitgelieferten DIN-Verbinder im Grunde recht zügig erledigt. Wenn Sie dann dennoch nichts hören – und das ist mir passiert –, so liegt das daran, dass Sie sich mit Naims Philosophie – Danke, Herr Steinert! – nicht ausreichend beschäftigt haben.

Per Fernbedienung müssen Sie nämlich sowohl dem Vorverstärker als auch dem CD-Spieler mitteilen, ob Sie Cinch-, DIN- oder beide Anschlussarten parallel bevorzugen. Natürlich sollten Sie sich durchgängig für eine von beiden entscheiden. Als klanglich beste Lösung stellte sich bei uns die DIN-Verbindung heraus. Sie tönte offener



Traum paar: Hängt der Vorverstärker am HiCap-Netzteil (rechts), wird das Klangbild lässiger, geschmeidiger und offener

Neue High End-Signalkabel von Naim

Wer seine Naim-Kette ultimativ aufrüsten will, kann ab sofort zu den hauseigenen Spitzen-Strippen der „Hi-Line“ greifen. Mit je rund 800 Euro nicht günstig, aber sehr gut

Parallel zum Anfang des Jahres erschienenen CD-Player-Boliden CD555 haben die Südingländer mit dem Signalkabel Hi-Line eine adäquate highendige Verbindung entwickelt. Ziel dabei war es, über den gesamten Signalweg entscheidende Verbesserungen zu erzielen und nicht etwa nur einen anderen Stecker oder eine andere Isolierung an bereits vorhandene Konstruktionen zu montieren.

Und doch ist gerade der Stecker der DIN-Ausführung – das Hi-Line gibt es auch mit WBT-Nextgen Cinchverbindern – die offensichtlichste Neuerung. Um das Kabel wirkungsvoll von den Gerätebuchsen zu entkoppeln und somit Vibrationseinflüsse zu unterbinden, sind die Kontaktstifte des „Air-PLUG“-Steckers schwim-

mend gelagert. Und tatsächlich bewegen sich die einzelnen Stifte bei Berührung. Auffallend auch die flexible Ringstruktur am Übergang zwischen Stecker und Kabel. Hier sorgt die elastische Verbindung ebenfalls für eine effiziente Vibrationsdämpfung.

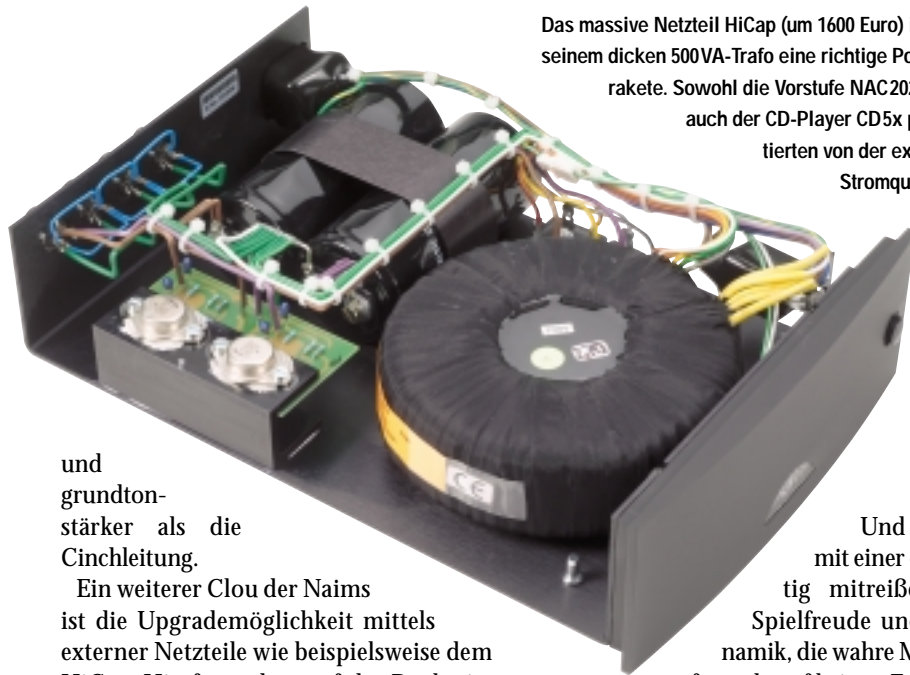
Diese hochbewegliche Konstruktion bedingt allerdings für den Nutzer einen sorgsamen Umgang mit dem Kabel. Hat man den Stecker auch nur leicht versetzt an

der Buchse des Geräts angesetzt und ergo leicht verkantet, sollte man das Hi-Line niemals mit sanfter Gewalt anzuschließen versuchen. Setzen Sie vorsichtshalber nochmals an, bis es richtig passt. Die empfindlichen Kontakte werden es Ihnen danken.

Der Metallanteil innerhalb des Steckers wurde auf das absolut Notwendigste reduziert, um elektromagnetischen Störeffekten den Garaus zu machen. Auch beim Kabelmaterial hat Naim auf exquisite Zutaten zurückgegriffen und lässt

Der „Air-PLUG“ (l.) ist mit den schwimmend gelagerten Kontakten eine völlige Neuentwicklung. „Hi-Line“ gibt's aber auch mit WBT-Steckern (r.)





Das massive Netzteil HiCap (um 1600 Euro) ist mit seinem dicken 500VA-Trafo eine richtige Potenzrakete. Sowohl die Vorstufe NAC202 als auch der CD-Player CD5x profitieren von der externen Stromquelle

und grundtonstärker als die Cinchleitung.

Ein weiterer Clou der Naims ist die Upgrademöglichkeit mittels externer Netzteile wie beispielsweise dem HiCap. Hierfür stehen auf der Rückseite der NAC 202 und des CD 5 x diverse DIN-Buchsen zur Verfügung, die bei Nichtverwendung durch beiliegende Steckbrücken verschlossen werden müssen. Müssen! Sonst kann es sein, dass eventuell die Audiosektion des CD-Players keinen Strom bekommt und Sie – siehe oben – nichts hören können. Hat man sich mit diesen Eigenarten – Engländer sind halt spleenig – vertraut gemacht, geht's mitten hinein ins Vergnügen.

den aus vier Litzen mit jeweils 80 Einzeldrähten aus sauerstoffarmem Kupfer bestehenden Leiter exklusiv für sich fertigen. Durch intelligente Schirmung und Verflechtung liegen Signalleiter und Masse über den gesamten Kabelweg in einem fest definierten Abstand zueinander, was Feldeffekten vorbeugen soll.

Im direkten Hörvergleich mit den gewiss nicht schlechten, einer jeden Naim-Verpackung beiliegenden Kabeln, arbeitete das Hi-Line die typischen Naim-Tugenden – anspringende Musikalität und Dynamik sowie knochentrockene und straffe Basswiedergabe – noch deutlicher heraus. So knallten Bassdrum-Kicks herrlich „punchy“ und punktgenau. Auch bei der Raumabbildung und der Detailraffinesse konnte das neue Edelkabel noch nachlegen. Und zwar sowohl mit DIN- als auch mit Cinchsteckern bewehrt, wobei wir ersterer Konfektion den Vorzug geben würden. Sie klang um Nuancen präsenter, schneller und direkter. Um das klarzustellen: Zwischen dem Standard- und dem Hi-Line-Kabel liegen keine Welten. Wer seine Naim-Komponenten allerdings voll ausreizen möchte, sollte die Anschaffung der Nobel-Leiter in jedem Fall einkalkulieren.

Und das mit einer derartig mitreißenden Spielfreude und Dynamik, die wahre Musikfreunde auf keinen Fall kalt

lässt. Wenn doch, haben Sie wohl Eiswürfel gefrühstückt. Dann aber ist Ihnen wohl, sorry, eh nicht mehr zu helfen.

Wie bereits erwähnt, benötigen die Naimies eine recht lange Einspielphase. Interessant, welche Entwicklung die Briten in den letzten vier Wochen als Hausgäste meines Wohn- und Hörzimmers zeigten. Bereits zu Beginn begeisterten sie mit einem knorrigen und knochentrockenen Bassfundament, das meiner bevorzugten „Software“ – vorwiegend gitarrenlastig und handgemacht, dabei beileibe nicht immer audiophil – sehr zugute kam, sie teilweise gar in neuer „alter“ Frische erstrahlen ließ.

So zackig und rasant hatte ich Dios (Ronnie James Dio war dereinst Nachfolger von Ozzy Osbourne bei Black Sabbath, nachdem dieser sich ins Abseits getrunken hatte) 1984er Werk „The Last In Line“ lange nicht gehört. Aber auch moderne Produktionen a la „Stadium Arcadium“ von den Red Hot Chili Peppers brannten über die Naim-Anlage ein unglaubliches Feuerwerk an Klangfarben und Facetten ab. Das, Leute, ist Musik! Nach besagter Warmlaufphase von etwa drei Wochen gab sich auch der zuweilen etwas vorwitzige Hochtonbereich zivilisiert und angenehm abgerundet, ohne aber den ungemein vielfältigen Detailreichtum der Verstärker-Combo gerade in den oberen Mitten einzubremsten.

Obschon ich sowieso nicht mehr still sitzen konnte, wirkte der Einsatz des externen HiCap-Netzteils an der Vorstufe NAC 202 wie eine Amphetamin-Injektion. Der Raumeindruck vergrößerte sich, die Tiefenstaffelung gab sich noch geordneter. Zu-

sätzlich gesellte sich eine Selbstverständlichkeit und Lässigkeit – nicht zu verwechseln mit einer möglicherweise negativ auszulegenden Hemdsärmeligkeit – in die Vorstellung, die schlicht und einfach begeisternd war. Hier erfüllt das Attribut „High End“ keinen Selbstzweck, sondern erwächst aus sprühender und leidenschaftlicher Liebe zur Musik.

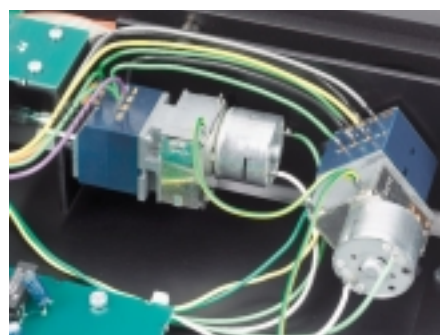
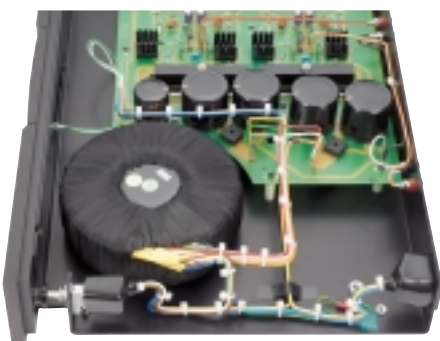
Kamen jetzt noch die neuen hauseigenen „Hi-Line“-Kabel (siehe Kasten) ins Spiel, verstärkte sich das eh schon druckvolle Bassfundament nochmals, ohne in unkontrolliertes Wummern abzurutschen. Auch die Wiedergabe von Stimmen und Naturinstrumenten profitierte vom Einsatz der Edelkabel (siehe Kasten).

Das Leben mit Naim ist eine Wohngemeinschaft mit gegenseitigem Zugewinn: Seitdem bin ich „Lost in Music“

Eine Wohngemeinschaft mit gegenseitigem Zugewinn also, die ich in den letzten Wochen erleben durfte. Die intensive Beschäftigung mit dem „Naim-Kult“ hat mein noch junges Redakteursleben ohne Zweifel bereichert. Und die Gemeinde der „Hardcore-Naim-Fans“ hat ab sofort ein

neues Mitglied: Unsere Wohngruppe aus CD 5x, NAC 202, NAP 200, HiCap und mir ist nämlich bis auf weiteres „Lost in Music“.

Da lacht das Techniker-Herz: Akkurate Verkabelung wie in der Berufsschule (NAP 200, o.), das quer hinter der Frontplatte angebrachte Poti in der Vorstufe regelt die Balance via Fernbedienung (u.)



NAIM NAC 202/HICAP



komplett ca. €3900
Maße: 44 x 9 x 33 cm (BxHxT, nur NAC 202)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Music Line
Tel.: 04105/640500, www.music-line.biz

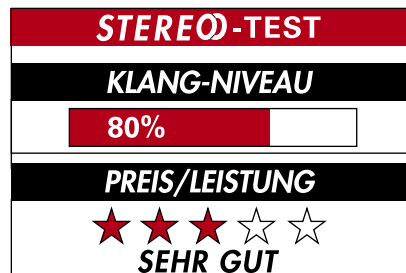
Die NAC 202 ist wie geschaffen für ihre verstärkende Kollegin, die Endstufe NAP 200. Gemeinsam bilden sie ein derart stimmiges und hochdynamisches Team, das kaum Wünsche offen lässt. Mit externer HiCap-Stromversorgung, die sie klanglich zu Topleistungen antreibt, arbeitet die Vorstufe auch hervorragend mit Endverstärkern anderer Hersteller zusammen.

LABOR

Die Messung der Naim-Vorstufe erfolgte – da diese über keine interne Stromversorgung verfügt – mit dem Netzteil HiCap. Für einen korrekten Massebezug musste zudem der CD-Spieler CD 5x angeschlossen sein. Die NAC 202 überzeugte im Labor mit einem traumhaft niedrigen Ausgangswiderstand von nur 4,43 Ohm und zeigt sich damit vorbildlich unkritisch. Auch die Stereo-Kanaltrennung erreicht mit 71 Dezibel einen hervorragenden Wert. Alle weiteren wichtigen Kenndaten überzeugen und liegen absolut im Bereich der Klasse: Hier wäre die Intermodulation von maximal 0,09 Prozent – die Klirrwerte haben durchweg zwei Nullen hinter dem Komma – ebenso erwähnenswert wie ein sehr guter Rauschabstand CD (500 Millivolt/1 Kiloohm) bei 0,3 Volt von 84 Dezibel (A). Der Lautstärkesteller macht bei „9 Uhr“ einen Fehler von gerade mal 1,4 Dezibel.

AUSSTATTUNG

Für Naim-Verhältnisse üppige Features: sechs Line-Eingänge (DIN), zwei Line-Eingänge (Cinch), Fernbedienung, elektronische Balance-Regelung, aufrüstbar mit externen Netzteilen HiCap und NAPSC



NAIM NAP 200



ca. €2430
Maße: 44 x 9 x 32 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Music Line
Tel.: 04105/640500, www.music-line.biz

Volle Kraft voraus! Für die dynamisch-quirelige Vorstellung der NAP 200 gibt es im Grunde nur ein Wort: mitreißend! Als komplette Amp-Kombi mit Naims Vorstufe NAC 202 liefert sie ein musikalisches Freudenfest ab, das mit Attacke, Schnelligkeit und Authentizität überzeugt. Dabei lässt sie freilich auch feine Details und leise Zwischentöne niemals außer Acht.

LABOR

Die NAP 200 gibt an acht Ohm eine Sinusleistung von 2 x 67 Watt und an vier Ohm eine Sinusleistung von 2 x 105 Watt ab. Bei Impulsspitzen erreicht sie 2 x 108 Watt. Mit einem Ausgangswiderstand (bei 40 Hertz) von vergleichsweise hohen 261 Milliohm zeigt sich die Naim Endstufe ein wenig wählerisch bei den Lautsprecherkabeln. Für optimale Ergebnisse sollte man im Zweifel eher einen größeren Querschnitt – dies ergibt einen niedrigeren Innenwiderstand des Kabels – wählen. Der Signalrauschabstand der NAP 200 ist mit 101 (!) Dezibel (A), gemessen bei fünf Watt/1 Kiloohm, schlicht super. Ebenso die Stereokanaltrennung mit maximal 65 Dezibel bei einem Testsignal von 10 Kilohertz. Der Klirrfaktor ist mit nur 0,017 Prozent bei Pmax (-1 Dezibel) erfreulich niedrig, und die Intermodulationen fallen kaum höher aus.

AUSSTATTUNG

Die Endstufe zeigt sich britisch puristisch und bietet lediglich einen Line-Eingang (nur DIN) und Anschlüsse für ein Lautsprecherpaar via Bananenstecker, sie dient als Stromquelle für die Vorstufe NAC 202

